

Stadt will Freibad unterstützen

Zuschuss für ein neues Kinderbecken

Unna. Das Bornekampbad hat gute Aussichten auf eine städtische Förderung für eine städtische Förderung für das neue Kinderbecken. Entsprechende Anträge vom Verein und vom SPD-Ortsverein Oberstadt müssen noch auf politischer Ebene vom Sportausschuss beraten werden und dann Eingang in einen Nachtragshaushalt finden. In der Stadtverwaltung scheint das Projekt aber Unterstützung zu finden: Das Rathaus wolle der Politik von sich aus empfehlen, den Antrag anzunehmen, kündigte nun Bürgermeister Werner Kolter an. Dies gilt auch als Hinweis darauf, dass eine Finanzierung inzwischen „darstellbar“ ist. Zuvor gab es aus dem Rathaus auch andere Signale, nach denen der Beckenbau zunächst Eingang in ein Gesamtkonzept für die Umfeldgestaltung des Bornekamps aufgenommen werden müsste, um mit diesem beim Land förderfähig zu werden.

Beantragt hat das Freibad 30000 Euro. Der Verein selbst sammelt Spenden und stellt auch seine Saisonabschlussfeier am morgigen Sonntag ab 10 Uhr als Benefizveranstaltung in den Dienst des Neubauvorhabens.

Kein Blütentraum

Unna will 2020 nicht Ausrichterin der Landesgartenschau werden. Und 2023 auch nicht. Diese Klarstellung wird nicht etwa durch das höhere Engagement für die Grünpflege nötig, das die Stadt in diesem Jahr ergreift. Stattdessen erhielt das Rathaus die Anfrage nun höchst offiziell vom Kreis in seiner Rolle als Kommunalaufsicht. Der Hintergrund ist durchaus ernst: Hätte Unna Interesse daran „Laga-Stadt“ zu werden, müsste dies mit der schwierigen Haushaltslage in Einklang gebracht werden. Daher lässt Unna die Trauben nicht zu hoch wachsen, die 250000 Euro zusätzlich für eine vernünftige Grundpflege im Grün, die die Stadt in diesem Jahr zunächst einmal ausgibt, sind schon eine Leistung.



Ein Blick in den heutigen Kortelbach, aufgenommen bei einer „Kanalsanierung“ im Jahr 2012. Etwa ab 1855 wurde der Bach verrohrt und überbaut, 10.000 Unnaer nutzen ihn heute als Abwasserkanal. Diese Funktion bleibt auch zukünftig erhalten: Die Stadtbetriebe leiten mit dem geplanten Neubau nicht etwa das Abwasser um, sondern das Frischwasser des Kortelbachs. Foto: Archiv

Bachneubau zwischen Bomben und Denkmalschutz

Die Umleitung des Kortelbachs wird nicht nur kompliziert, sondern auch riskant

Von Sebastian Smulka

Unna. Nach 160 Jahren als Kloake soll der Kortelbach in die Freiheit fließen. Der Umbau aber ist nicht nur eine technische Herausforderung. Es lauern unterschiedlichste Risiken – vom Bodendenkmal bis zum Blindingänger.

Um 1855 begannen die Unnaer damit, ihren zentralen Bachlauf zu überbauen. Und was früher einmal die Frischwasserversorgung für die Handelsstadt am Hellweg sicherte, verkam zur Kloake. Etwa 10.000 Menschen entsorgten ihre Abwässer in den verrohrteten Bach. Ab 2016 soll dieses Umweltvergehen abgestellt werden, wenn die Stadtbetriebe einen neuen, sauberen Bachlauf unter Unna herbringen

lassen. Doch der Weg dorthin führt über unterschiedlichste Hürden.

Eine rechtliche ist nun genommen: Das Planfeststellungsverfahren für das gut sechs Millionen Euro teure Projekt ist abgeschlossen, der Beschluss im Rathaus einsehbar. Über weite Teile findet sich in dem Papier schönsten Planerdeutsch. Doch wenn es um die Risikofaktoren des Projektes geht, wird es sehr deutlich.

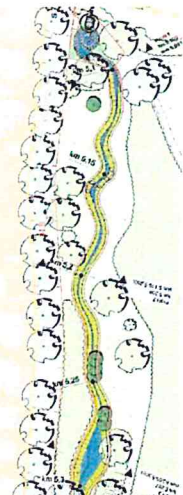
Dass im Unnaer Untergrund Überraschungen lauern, hat in den vergangenen Monaten bereits das „Prüfungsprojekt“ bewiesen. Doch auch entlang der zwei Kilometer langen Trasse für den neuen Kortelbach ist mit Bodendenkmälern zu rechnen. Explizit schreibt der Planfeststellungsbeschluss vor, dass besondere Funde im Erdreich umgehend den Archäologen des LWL in Olpe zu melden seien, die das Recht hätten, eine Baustelle für sechs Monate in ihren Besitz zu nehmen. Für drei Schachtbauwerke an Oelckenturm, Südring und Gülüdenem Trog haben die Bodendenkmalpfleger bereits vorab ihr Kommen an-

gemeldet. Sie wollen dort „haubegeleitend“ Einblicke in den Untergrund gewinnen.

Schwerwiegender dürfte dagegen der Hinweis auf Blindingänger sein. „Es ist mit Kampfmitteln zu rechnen“, heißt es im Planfeststellungsbeschluss ausdrücklich. Insbesondere im Bereich der Bahngleise bestche „erhöhte Wahrscheinlichkeit“, auf Blindingänger zu treffen. Dies könnte für die Arbeiten verheerende Folgen haben.

Das neue Rohr, das den Kortelbach künftig sauber an der alten Kloake vorbeiführen soll, wird von insgesamt elf Schächten aus abschnittsweise mit Bohrgerät unter der Stadt hergetrieben. Bis zu 1,60 Meter Durchmesser soll der Tunnel haben, der je nach Bodenprofil zwischen 3,50 und zehn Metern unter der Erdoberfläche liegt. Entsprechend groß ist das Bohrgerät dimensioniert.

Den Beginn der Arbeiten geben die Stadtbetriebe zurzeit mit „Sommer 2016“ an. Etwa zweieinhalb Jahre sollen danach vergehen, bis der Kortelbach in sein neues Bett umgelenkt werden kann – wenn alles gut läuft.



Auch zwischen der B1 im Süden und dem Bornekampbad im Norden soll der Kortelbach künftig offen fließen – wenn er denn fließt. Unnas Zentralgewässer neigt bei anhaltender Trockenheit zum Trockenfallen.